

Interaktive Präventionsausstellung INA

«Mein Körper gehört mir!»

für Jugendliche und Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen

Reflexionsveranstaltung i INA

Stiftung SILEA

04.07.2024



Fachstelle **LIMITA.**
zur Prävention sexueller Ausbeutung



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG
Finanzhilfen



Kinderschutz Schweiz
Protection de l'enfance Suisse
Protezione dell'infanzia Svizzera



Wir schauen hin!
Charta zur Prävention von sexueller Ausbeutung,
Missbrauch und anderen Grenzverletzungen
www.charta-praevention.ch

Fachstelle **LIMITA.**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Programm

1. Standortbestimmung
2. Ziele
3. Priorisierung
4. Umsetzungsskizze





I. Standortbestimmung

Sammeln der Erfahrungen der Institution mit der Interaktiven Präventionsausstellung INA sowie vorhandener Elemente in Bezug auf die Bausteine eines Schutzkonzepts zur Prävention sexueller Ausbeutung.



Schutzkonzept – Was haben wir bereits?

- ..
- ..
- ..

Schutzkonzept

Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Risikomanagement

Wie transparent schätzen wir unseren Umgang mit Risiken ein? (10 = sehr transparent) Wie haben wir im Alltag bereits erreicht? Woran würden arbeiten? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Welche Risikosituationen werden im persönlichen Prozess definiert?
 - Wie finden Themen eine Priorität?
 - Wie ist der Umgang mit Risiken?
 - Wie wird die Qualität in Risikosituationen?
- Strukturen
- Welche Transparenzformen dienen dem transparenten Umgang mit Risiken?
 - Welche Instrumente erleichtern und beschleunigen den Umgang mit Risiken?
 - Welche sind die Verantwortlichkeiten?
 - Welche sind die Verantwortlichkeiten?

Krisenmanagement

Wie gut sind wir für den Ernstfall des Verdachts auf sexuelle Ausbeutung vorbereitet? (10 = sehr gut) Woran erkennen wir bereits Erreichtes? Wie können wir weitere Fortschritte erzielen? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie werden Risiken, Aufgaben und Verantwortlichkeiten bei Verdacht auf Straftaten definiert?
 - Wie wird bei einer Meldeflichtung eingegriffen und alles bekannt gemacht?
 - Wie ist die Kommunikation für den Ernstfall gesteuert?
- Strukturen
- Wie ist der vordefinierte Interventionsprozess bei Verdacht auf Straftaten im Krisenstab definiert?
 - Wie ist die Kommunikation für den Ernstfall definiert?
 - Welche Instrumente beschleunigen und erleichtern den Ernstfall?

Wissensmanagement

Wie gut schätzen wir unser Wissen zu sexueller Ausbeutung ein? (10 = sehr gut) Woran zeigt es sich im Alltag, dass wir bereits Know-How haben? Was möchten wir noch gemeinsam erreichen? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie wird das Know-How in der Organisation geteilt?
 - Welche Workshops erweiden das Know-How der Teams?
 - Welche Impulse bereiten Schulungsprozesse auf ihre Rolle vor?
- Strukturen
- Welche verbindlichen Schulungssysteme sind für alle Ebenen definiert?
 - Wie wird internes Wissen durch externe Impulse aktualisiert?
 - Welche weiteren Kanäle dienen der Wissensschöpfung (z.B. Webinare, Podcasts, Netzwerke)?

Beschwerdemanagement

Wie niederschwellig können Meldungen und Beschwerden eingebracht werden? (10 = sehr niederschwellig) Wie haben wir diesen heutigen Fortschritt bereits erzielt? Was würde uns noch mehr Zusage geben? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie fördern wir eine Fehlerkultur?
 - Wie ist die Kommunikation bei Beschwerden definiert?
 - Wie informieren Klient*innen über die Möglichkeiten der Beschwerde?
 - Wie wird die Kommunikation bei Beschwerden definiert?
- Strukturen
- Welche Instrumente beschleunigen und erleichtern die Kommunikation bei Beschwerden?
 - Wie ist die Kommunikation bei Beschwerden definiert?
 - Wie wird die Kommunikation bei Beschwerden definiert?

Personalmanagement

Wie wirksam schätzen wir die Schwellen für Taten ein, welche wir bereits heute haben? (10 = wirksam) Wie können wir diese Schwellen besser als zuvor definieren? Was würde unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie werden Grenzen und Erwartungen im Bewusstseinsprozess definiert?
 - Wie werden Risiken und Chancen bei der Prävention definiert?
 - Welche Instrumente beschleunigen und erleichtern den Prozess?
- Strukturen
- Wie werden die Grenzen und Erwartungen definiert?
 - Welche Instrumente beschleunigen und erleichtern den Prozess?
 - Wie wird die Kommunikation bei Beschwerden definiert?

Beteiligungsmanagement

Wie aktiv beteiligen und ermächtigen wir unsere Klient*innen? (10 = sehr aktiv) Worauf können wir noch mehr Beteiligungsmöglichkeiten bieten? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie können sich Klient*innen beteiligen?
 - Welche Instrumente beschleunigen und erleichtern die Beteiligung?
 - Wie wird die Kommunikation bei Beschwerden definiert?
- Strukturen
- Wie werden die Grenzen und Erwartungen definiert?
 - Welche Instrumente beschleunigen und erleichtern den Prozess?
 - Wie wird die Kommunikation bei Beschwerden definiert?



Prävention ist Haltung
Wie Macht reflektiert und genutzt wird, wie Menschen in ihrer Würde und Manipulation respektiert werden, wie Gewalt und Platz finden – dies alles sind die Präventionserwartungen, die wir mitbringen. Prävention ist nicht nur ein Fachwissen, sondern eine Haltung. Alle Menschen haben ein Recht auf Schutz ihrer (sexuellen) Integrität und auf eine selbstbestimmte Sexualität.

Handlungsbausteine der Schutzkonzepte
Prävention ist kein isoliertes Ziel, sondern ein Prozess, der sich in den Strukturen der Organisation manifestiert und sich weiterentwickelt. Prävention ist kein einmaliges Projekt, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der sich in den Strukturen der Organisation manifestiert und sich weiterentwickelt. Prävention ist kein einmaliges Projekt, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der sich in den Strukturen der Organisation manifestiert und sich weiterentwickelt.



2. Ziele

Arbeit an einzelnen Bausteinen mit den Fragestellungen „Was brauchen wir?“, „Wo wollen wir hin?“ (Handlungsbedarf und Entwicklungspotential).

Schutzkonzept

Strukturqualität (Konzepte) *und* Prozessqualität (Menschen)



Handlungsbausteine



Wissensmanagement



Personalmanagement



Risikomanagement



Krisenmanagement



Beschwerdemanagement



Partizipation / Ermächtigung

Was brauchen wir? Wo wollen wir hin? (Handlungsbedarf und Entwicklungspotential)

- Flip pro Baustein
- Bausteine frei wählbar
- Arbeit an Fragestellungen aufbauend auf Notizen



3. Priorisierung

Punkte nach Dringlichkeit und Wichtigkeit



4. Umsetzungs-Skizze

Gemeinsame Diskussion der zusammengetragenen Zielsetzungen, Priorisierung sowie Festlegen konkreter Entwicklungsziele pro Baustein.

Wie geht es weiter?





Fragen & Reflexion

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit und das Engagement!

www.limita.ch

